

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt

**Band:** 4 (1914)

**Rubrik:** Die Schöpfung des Bodensees

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schöpfung des Bodensees.

Als Gott der Herr die dunkeln Kräfte  
Der werdenden Natur erregt,  
Und zu dem schöpf'rischen Geschäfte  
Die Wasser und den Grund bewegt;  
Und als sich nun die Tiefen senkten,  
Die Berge rückten auf den Platz,  
Die Eb'nen sich mit Bächen tränkten,  
In See'n sich schloß der Wasser Schatz:

Da schuf sich auch die Riesenkette  
Der Alpen, ihrer Täler Schoos,  
Da brach der Strom im Felsenbette  
Aus seinem Eispalaste los;  
Er trat heraus mit freud'gem Schrecken,  
Er wälzt hell in's off'ne Land,  
Und ruht in einem tiefen Becken  
Als blauer See mit breitem Rand.

Und fort, von Gottes Geist getrieben,  
Wogt er hinab zum jungen Meer,  
Doch ist sein Ruhesitz geblieben  
Und Wälder grünen um ihn her;  
Und über ihm hoch ausgebreitet  
Spannt sich der heitern Lüfte Zelt,  
Es spiegelt sich, indem sie schreitet,  
Die Sonn' in ihm, des Himmels Held.

Und wie nun auf den weiten Auen  
Des ersten Sabbats Ruhe schließt,  
Ließ sich der Bote Gottes schauen  
Im lichten Wolkenkranz und rief;  
Da scholl gleich donnernden Posaunen  
Des Engels Stimme durch den Ort,  
Es horchten Erd' und Flut mit Staunen  
Und sie vernahmen Gottes Wort:

„Gesegnet bist du, stille Fläche,  
Dor vielem Land und vielem Meer,  
Ja rieselt fröhlich nur, ihr Bäche,  
Ja ströme, Fluß, nur stolz einher!  
Ihr füllt euch in einem Spiegel,  
Der große Bilder bald vereint,  
Wenn Einer, der der Allmacht Siegel  
Trägt auf der Stirn' — der Mensch, erscheint.

Erst lebt ein dumpf Geschlecht, vergessen  
Sein selbst, im Walde mit dem Thier,  
Dann herrscht ein Fremdling, stolz, vermess'en,  
Ein Sieger mit dem Schwerte hier;  
Er zimmert sich den Wald zu Schiffen,  
Er öffnet Straßen, baut das Haus,  
Dann hat ihn Gottes Hand ergriffen,  
Und schleudert ihn zum Land hinaus.

Und führt den Stamm mit goldenen Haaren,  
Mit blauem Aug' an's Ufer her;  
Er hat noch nichts vom Herrn erfahren,  
Sein Gott ist Eiche, Fluß und Meer.  
Doch schläft im tüchtigen Gemüthe  
Noch unerweckt des Er'gen Bild,  
Ein Strom der höchsten Kraft und Güte  
In seinen vollen Adern quillt.

Der Himmel wird ihm Boten senden,  
Die sagen ihm von Gottes Sohn,  
Die bauen mit getreuen Händen  
In dichten Wäldern seinen Thron.  
Dort wird das Licht des Geistes leuchten,  
Von dorther der Erkenntniß Quell  
Der Erde weites Feld befeuchten,  
Dort bleibt's im tiefen Dunkel hell.

Dann werden sich die Haine lichten,  
Wo sich der Menschen Herz erhellt,  
Dann prangt ein Kranz von goldenen Früchten  
Um dich, du segenreiches Feld;  
Die Rebe strecket ihre Ranken  
In deinen hellen See hinein,  
Und schwerbelad'ne Schiffe schwanken  
In reicher Städte Hafen ein.

Und die des Höchsten Krone tragen,  
Statthalter seiner Königsmacht, —  
An diesen Ufern aufgeschlagen,  
Sonnt oft sich ihres Hofes Pracht.  
Und Völker kommen aus dem Norden  
Und aus dem Süden, See, zu dir,  
Du bist das Herz der Welt geworden,  
O Land, und aller Länder Zier!

Doch webt und wirkt im innern Grunde  
Der ichverarbeitenden Natur  
Das Wort aus ihres Schöpfers Munde,  
Sie folgt der vorgeschriften Spur.  
Vom Licht verklärt, von Nacht umbüllt,  
Sein bleibt das Wasser, sein das Land,  
Und was verheißen war, erfüllt  
Der Zeiten Gang auf Flut und Strand.

Drum sind dir Sänger auch gegeben,  
Zween Chöre, die mit deinem Lob  
Die warme Frühlingsluft durchbeben,  
Wie keiner je sein Land erhob.  
Das eine sind die Nachtigallen,  
Auf Wipfeln jubelt ihr Gesang,  
Das and're sind in hohen Hallen  
Die Ritter mit dem Harfenklang.

Wohl ahnst du deinen Ruhm, du wallest  
Mit hochgehobener Brust, o See,  
Doch daß du dir nicht selbst gefallest,  
Vernimm auch deine Schmach, dein Meh!  
Es spiegeln sich die Scheiterhaufen  
Der Märtyrer in deiner Flut,  
Und deine grünen Ufer traufen  
Von langvergoss'nem Bürgerblut.

Sei nur getrost! Du blühst wieder,  
Du wischest ab die Spur der Schmach,  
Und große Sagen, süße Lieder,  
Sie tönen am Gestade nach.  
Zwar dich verläßt die Weltgeschichte,  
Sie hält nicht mehr am Uferland  
Mit Schwert und Maage Weltgerichte,  
Doch stilles Gnügen wohnt am Rand.

Der Hauch des Herrn treibt deine Boote,  
Dein Netz soll voll von Fischen sein,  
Dein Volk nährt sich vom eignen Brote,  
Und trinkt den selbstgeflanzten Wein.  
Und unter deinen Apfelbäumen  
Wird ein vergnügt Geschlecht im Glück  
Von seinem alten Ruhme träumen:  
Mohlan, vollende dein Geschick!"

Der Engel sprach's, der Sabbat endet,  
Der Schöpfung Werktag hebt sich an,  
Es rauscht der See, die Sonne wendet  
Ihr Antlitz ab, die Wolken nah'n;  
Die Stürme wühlen aus den Schlünden  
Den trüben Schlamm an's Licht herauf,  
Der Strom hat Mühe sich zu münden,  
Und sucht durch trägen Sumpf den Lauf.

Gustav Schwab.



E  
t  
c  
v  
y  
h  
s  
s  
h  
E

# St. Gallische KANTONALBANK

(STAATSGARANTIE)

## Filiale Rorschach

Ecke Signal- & Kirchsfrasse ✓ Eingang Signalsfrasse

AGENTUREN:

### Rheineck und Thal



Annahme von Geldern auf Obligationen, in Sparkassa und  
in Konfo-Korrent,  
Darleihen gegen Hinterlage oder Bürgschaft,  
Diskonfo und Inkasso von Wechseln auf die Schweiz und  
das Ausland,  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wert-  
gegenständen, offen und verschlossen,  
Vermögensverwaltungen,  
Vermittlungen von Kapitalanlagen,  
Einlösung von Coupons und gekündigten Obligationen,  
Entgegennahme von Zeichnungen auf öffentl. Emissionen,  
Ausführungen von Börsenauffrägen im In- und Auslande,  
Abgabe von Checks und Traffen auf die Schweiz und das  
Ausland,  
Geldwechsel  
Vermietung von Schrankfächern.

Reglemente und Gebührensätze halben wir gratis zur Verfügung und  
sind wir auch zu jeder gewünschten Auskunft mit Vergnügen bereit.

Hochachtungsvoll

**St. Gallische Kantonalbank**  
**Filiale Rorschach**  
Der Verwalter: A. Friedrich.

---

**Postcheck-Konto IX Nr. 360, St. Gallen**  
**Postcheck-Konto (ausschliesslich für Sparkasse-Ein-  
lagen) IX Nr. 1042, St. Gallen.**